

Beim Sortieren stoße ich ganz zufällig auf eine vom Insel-Verlag herausgegebene neue Zeitschrift (die es in Wirklichkeit nicht gibt).

„Sie ähnelt der Zeitschrift Hyperion, ist aber besser ausgestattet,“ sage ich mir. In ihr blättern, finde ich verschiedene Nachdrucke aus meinen eigenen Verlagserscheinungen. Vor allen Dingen aus den Gedichten „Sulamith“. Ich freue mich darüber, will aber nach Leipzig fahren, um mich zu erkundigen, wieso man mich davon gar nicht benachrichtigt hat. Da kommt die schwarzhaarige meiner beiden Freundinnen wieder herein und gibt mir einen versiegelten Brief, der nur die Aufschrift „An Harry Graf Kessler“ trägt. Ich möge bitte die Antwort des Grafen abwarten und sogleich mit nach Leipzig nehmen. Trotz des Siegels öffne ich den Brief, kann ihn aber nicht lesen, da die Schrift (sehr reinlich und sympathisch, lateinischer ähnelnd,) chiffriert ist. Nur das sehe ich, daß der Absender ein gewisser Streng aus Leipzig ist. „Ach, der bekannte Kommunist, gegen den die Zeitungen viel polemisiert haben,“ sage ich laut.

Jetzt weiß ich es bestimmt. Das Sanatorium ist bewacht wie ein Gefängnis. Mir fällt ein, daß ich schon so oft geträumt habe, ich könne fliegen. Will doch versuchen, ob ich es nicht auch im Wachen fertig bringe. Ich wippe mit der Fußspitze

und schweben ohne Anstrengung ziemlich rasch durchs